

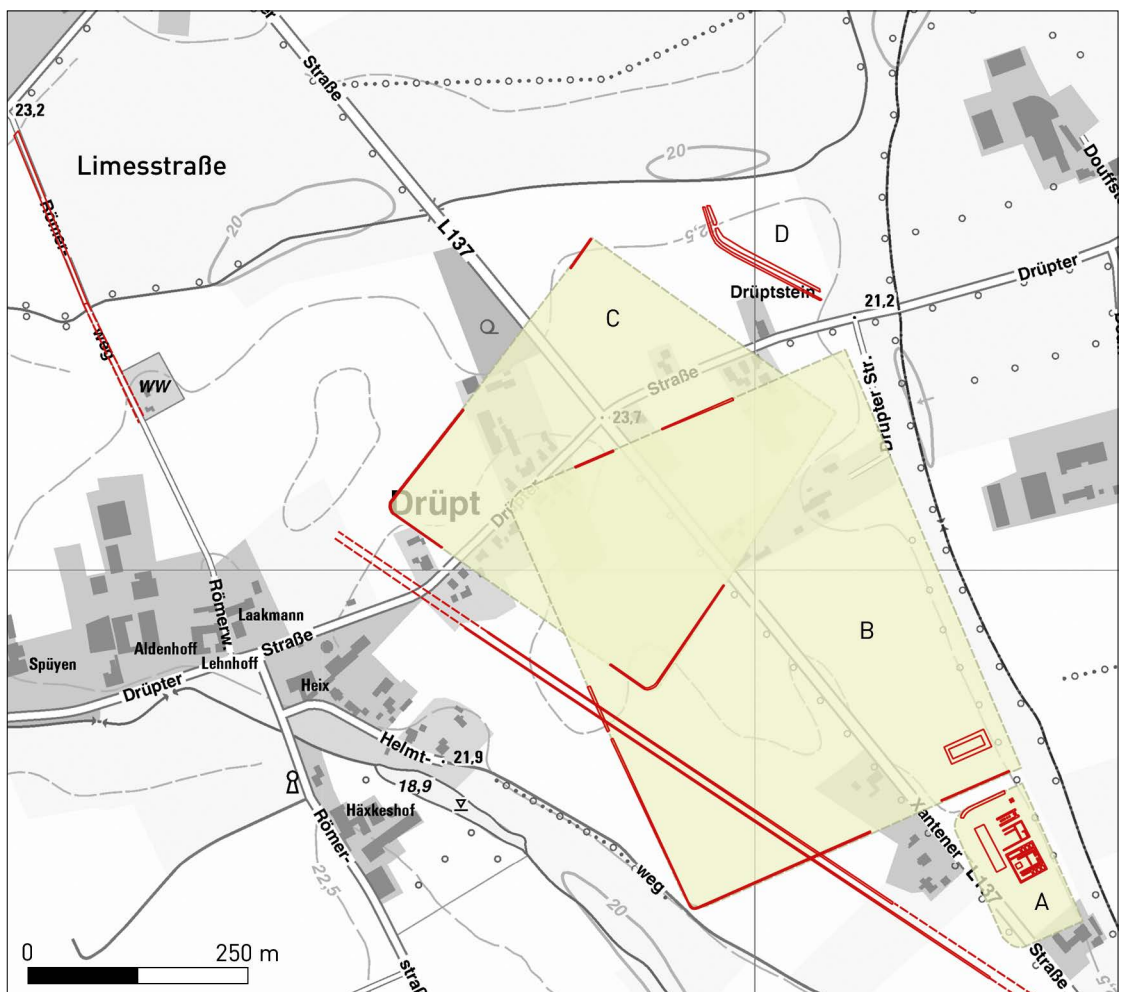
Ein neues Auxiliarkastell und zwei große Marschlager bei Alpen-Drüpt

Steve Bödecker

Bei Alpen-Drüpt konnten 2015 und 2016 zwei für Niedergermanien ungewöhnlich große Marschlager (Abb. 1B–C) sowie ein neues Auxiliarkastell (Abb. 1A) anhand von Magnetometermessungen und Luftbildbefunden identifiziert werden. Der Raum Alpen-Drüpt, etwa 8 km südlich des Legionstandortes *Vetera castra* bei Xanten gelegen, steht bereits seit einigen Jahren im Fokus der Limesforschung. 2006 konnte Thomas Becker hier den Verlauf der Limesstraße archäologisch nachweisen und in Profilen dokumentieren. In Luftbildaufnahmen waren seit den 1960er Jahren in diesem Bereich immer wieder auffallend viele, z. T. über mehrere 100 Meter zu verfolgende Grabenverläufe beobachtet

worden, deren Deutung offen blieb. Eine im Jahr 2006 durchgeführte Kartierung der Bewuchsmerkmale anhand von entzerrten Luftbildern erbrachte zunächst keine neuen Erkenntnisse zu deren Funktion und Datierung. Die Vielzahl an parallel und rechtwinklig verlaufenden Grabenspuren in unmittelbarer Nähe zur Limesstraße ließen aber weitere Forschungen notwendig erscheinen.

In den letzten Jahren konnten durch den Ehrenamtlichen Mitarbeiter Joachim Hunke mehrheitlich spätantik/frühmittelalterliche Funde von einer Fundstelle nordöstlich von Drüpt vorgelegt werden (Abb. 1D). Magnetometermessungen des Archäologischen Instituts der Universität zu Köln unter der



1 Alpen-Drüpt.
Kartierung der Lager.

Leitung von Prof. Dr. Michael Heinzlmann in diesem Bereich bestätigten die bereits in Luftbildern dokumentierten Grabenverläufe, welche Clive Bridger 2014 als spätantikes Kastell interpretiert hat. Klarheit über die südlich gelegenen Grabenspuren lieferte eine Befliegung im Jahre 2013 durch Dr. Baoquan Song von der Ruhr-Universität Bochum. Bewuchsmerkmale im Luftbild zeigen zwei abgerundete Grabenecken zweier unterschiedlich orientierter römischer Lager (Lager B und C, Abb. 2). Die beiden Lager waren 2015 Ziel weiterer Untersuchungen. Im Rahmen eines Sonderforschungsprogramms des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sollte ihre Ausdehnung erfasst sowie der Erhaltungszustand überprüft werden, um die Lager für eine mögliche Aufnahme in den geplanten UNESCO-Welterbeantrag zum Niedergermanischen Limes zu qualifizieren. Dies gelang durch eine kombinierte Auswertung von Magnetometermessungen, durchgeführt durch die Fa. Terra-na Geophysik, eine 2015 intensivierte Luftbildprospektion, eine Analyse der älteren Luftbildserien sowie zwei gezielte Grabungsschnitte durch die Fa. archaeologie.de unter der Leitung von Marc Rappe und Felix Kunze. Von Lager B konnte die Längsachse in Nord-Süd-Ausdehnung mit ca. 517 m ermittelt werden. Eine Grabenunterbrechung lieferte dabei wichtige Information zur Orientierung des Lagers. Das Tor teilte an dieser Stelle das Lager in einen südlichen Bereich von 210 m Breite und einen nördlichen Bereich von 287 m Breite. Damit ist die Orientierung der Lagerfront nach Süden bestimmt. Die Grabenunterbrechung gehört demnach zur *porta principalis dextra*, also dem rechten Lagertor auf der Hauptstraßenachse (*via principalis*). Nach Osten können die Lagergräben noch auf ca. 400 m bis an eine heute existierende Hangkante verfolgt werden. Die östliche Längsseite wurde durch einen noch nicht datierten historischen Rheinverlauf abgespült. Die Gesamtfläche wird vermutlich mindestens 21 ha betragen haben. Lager C konnte dank der 2015 durchgeführten Befliegungen ebenfalls in seinen Ausmaßen weitgehend bestimmt werden. Gesichert ist nun die nach Südwest orientierte Schmalseite mit einer Ausdehnung von ca. 369 m. Die Längsseite ist bislang auf 380 m in Luftbildern verfolgbar, ohne dass die Lagergrenze erreicht wird. Die Lagerinnenfläche betrug mindestens 15 ha. Ein Doppelgraben, der etwa 40 m entfernt parallel zu Lager B verläuft, wird vermutlich zu einer bisher unbekannt römischen Straßentrasse gehört haben. Während die Limesstraße von Xanten kommend annähernd in Nord-Süd-Richtung verläuft, knickt diese Trasse scharf nach Südost in Richtung Ossenberg ab. Ob es sich dabei um eine Abzweigung der Limesstraße handelt oder ob die Limesstraße hier selbst einen anderen Verlauf nahm, ist noch zu klären.



Beide Lager sind deutlich größer als die ca. 150 Marschlager im Raum Xanten, die meist 1–2 ha einnehmen und nur in Ausnahmefällen bis zu 5 ha erreichen. Für sie kann mehrheitlich die Anlage zu Manöverzwecken angenommen werden. Die beiden Lager von Alpen-Drüpt sind also in einem anderen Zusammenhang zu sehen. Lager dieser Größe dienen in der Regel der Aufnahme großer Truppenverbände aus mindestens zwei Legionen sowie einer etwa gleich starken Anzahl an Hilfstruppen aus Reitereinheiten und Infanterie. Da bislang keine Hinweise auf ihre Datierung vorliegen, ist diese massive und am Niedergermanischen Limes ungewöhnliche Truppenkonzentration abseits der bekannten Standorte noch nicht in einem historischen Zusammenhang deutbar.

Südlich von Lager B, unmittelbar östlich der heutigen B 57, konnte im Rahmen der 2015 durchgeführten Magnetometerprospektionen auch eine ca. 1 ha große, massive Fundkonzentration von römischer Keramik und Baumaterialien untersucht werden. Die umfangreichen Oberflächenfunde waren bereits für Thomas Becker im Rahmen des Limesprojektes Anlass, einen möglichen Standort für ein Hilfstruppenlager (Lager A) zu vermuten.

Die Magnetometermessungen zeigen auffallend starke Anomalien, die u. a. einen Großbau mit Innenhof erkennen lassen. Dieser Gebäudekomplex konnte ebenfalls in einem Luftbild von 2006 identifiziert werden. Durch die kombinierte Aus-

2 Alpen-Drüpt. Luftbild (2013) mit den Lagerecken von Lager B und C.



3 Alpen-Drüpt. Luftbild (2016) mit dem Auxiliarkastell A. Von links nach rechts: Kastellgraben, *horreum*, *praetorium* und *principia*.

wertung von Magnetogramm und den Luftaufnahmen ließ sich bereits der Grundriss eines Auxiliarkastells weitgehend belegen. Besonders klar zeigte sich dann überraschend der Grundriss bei einer erneuten Befliegung im November 2016 (Abb. 3). In dieser Jahreszeit ist in der Regel kaum mit Bewuchsmerkmalen am Niederrhein zu rechnen. Das Auxiliarkastell zeichnet sich jedoch im Gründünger mit den zentral gelegenen Lagerstrukturen extrem deutlich ab. Neben den positiven Bewuchsmerkmalen, die für Ausbruchsrinnen einer ehemaligen Steinbebauung sprechen, bewirkte der erste Frost das weitgehende Absterben von Pflanzen abseits der Befunde, sodass der Schattenwurf der verbleibenden Pflanzen zusätzlich eine starke dreidimensionale Erkennbarkeit hervorruft. Die zentral gelegenen *principia* mit einer Frontseite von ca. 36,3 m und einer Seitenlänge von ca. 34 m sind deutlich an ihrem Innenhof und den seitlich symmetrisch angeordneten Geschäftsräumen (*armamentaria*) zu erkennen. Zur nördlichen Seite des zum Rhein hin orientierten Kastells schließt sich zunächst eine ca. 5 m breite Lagergasse (*via vicinaria*) an. Dann folgt ein Gebäudekomplex mit mehreren Innenräumen. Mit einer Frontseite von ca. 21 m und einer Seitenlänge von 34 m nimmt der Bau stattliche 714 m² ein. Hierbei handelt es sich um das Wohnhaus des Kommandeurs (*praetorium*). Nach einer weiteren Lagergasse von ebenfalls 5 m Breite folgt ein massiv fundamentierter langrechteckiger Bau mit einer Länge von ca. 10 m und einer Breite von mindestens 24 m. Eine regelmäßige Reihe von rechteckigen Gruben in Längsachse deutet auf Zwischen-

pfeiler eines Getreidespeichers (*horreum*) hin. Die Massivität der Gebäudestrukturen spricht für eine ehemalige Steinbebauung, deren Ausbruchsrinnen starke positive Bewuchsmerkmale verursachen. Hinweise auf eine zu erwartende Kastellmauer fehlen bislang. Die Kombination von steinerner Innenbebauung und Holz-Erde-Mauer ist dabei nicht auszuschließen. Deutlicher gibt sich dann der ca. 5 m breite Kastellgraben zu erkennen. Im Bereich des linken Lagertores (*porta principalis sinistra*) weist er die übliche Grabenunterbrechung auf. Im Westen zeigt der Lagergraben unmittelbar vor der heutigen B 57 die typische abgerundete Ecke. Damit ist die rückwärtige Begrenzung des Kastells gesichert. Im Magnetogramm deutet sich hier auf der nördlichen Lagerseite ein zu erwartender Barackenkomplex an, der quer zur Lagerrichtung (*per scamna*) ausgerichtet ist. Damit sind wesentliche Elemente eines Auxiliarkastells erfasst, die weitere Schlüsse zulassen. Die nördliche Lagerseite misst von der Innenkante des Lagergrabens bis zur Mittelachse des Stabsgebäudes etwa 78 m. Somit kann die gesamte Front des Lagers aufgrund der üblichen Symmetrie römischer Lager auf 156 m bestimmt werden. Unklar bleibt allerdings die Ausdehnung der Längsachse, denn der vordere Teil des Lagers (*praetentura*) ist durch Erosion verloren. Die Gesamtfläche kann zwischen 2,4 ha (bei quadratischem Grundriss) und 3,6 ha (bei einem üblichen Breiten-Längen-Verhältnis von 2:3) betragen haben. Die über 50 m tiefe *retentura* (rückwärtiger Lagerbereich) spricht im Vergleich mit anderen Kastellen eher für eine tendenziell kleinere Innenfläche. Damit zählt das Auxiliarkastell Alpen-Drüpt dennoch zu den größeren Hilfstruppenlagern am Niedergermanischen Limes. Ob das Lager für eine Reitereinheit (*ala quingenaria*) oder einen größeren Verband von Hilfstruppeninfanterie (*cohors miliaria*) konzipiert war, ist Ziel weiterer Untersuchungen.

Für den Niedergermanischen Limes schließt sich damit eine weitere wichtige Lücke in der Kastellkette am unteren Niederrhein.

Ein besonderer Dank gilt den Eigentümern und Pächtern für die freundliche Erlaubnis zu den Untersuchungen.

Abbildungsnachweis

1 St. Bödecker/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland, Grundlage ©Geobasis NRW 2016, DTK10. – 2–3 B. Song/Ruhr-Universität Bochum.